

LeseProbe2

Wir stellen Ihnen hier verschiedene Leseproben aus unserem neuesten Buch

„Die Sonne gab den Namen“

zum Herunterladen zur Verfügung. Unser Buch können Sie in gut sortierten Buchläden in Chemnitz erwerben. Aber Sie können das Buch auch bei uns bestellen.

www.ag-sonnenberg-geschichte-chemnitz.de



Die „Goldene Sonne“ als Namensgeber

Im Jahre 1713 kaufte der Chemnitzer Bürgermeister Daniel Wagner das „*Jebnische Vorwerck*“, bestehend aus Wohngebäude, Scheune, Schuppen und Stallung, an der Hauptstraße nach Freiberg in der Vorstadt Gablenz. Er hatte die Absicht, dort einen Gasthof einzurichten.

Die meisten Gasthöfe lagen innerhalb der schützenden Stadtmauern und nur wenige waren bereit, das Risiko vor der Stadt auf sich zunehmen. So existierten lediglich noch der Gasthof „*Laterne*“ an der Stollberger Straße, die „*Lindenschänke*“ am Anger und der Gasthof „*Goldener Stern*“ in der Kloster-vorstadt. Da aber das Recht der Bewirtung nur wenigen Bürgern durch die Stadt gewährt wurde und diese Privilegierten nicht weiter teilen wollten, versuchte man jede neue Wirtschaft zu verhindern.

Aber der Bürgermeister Wagner verstand es, eine Stimmenmehrheit in der Vorstadt Gablenz zu finden, die eine Notwendigkeit des Gasthofes im Osten der Stadt begründete. Einfluss von Wagner auf den Rat und der Respekt der Gastwirte vor dem Bürgermeister bewirkten, dass ihm eine Genehmigung zum Bierausschank erteilt wurde und, da man keine Konkurrenz durch ihn befürchtete, ihm noch andere Rechte einräumte. So durfte er das Zeichen der „*Goldenen Sonne*“ aushängen – wahrscheinlich als Gegenstück zu dem im Westen der Stadt befindlichen „*Goldenen Stern*“. Außerdem konnte er Reisende mit Pferd und Wagen beherbergen und diese auch bewirten. Er musste aber versprechen, dass er den Gastwirten der Stadt nicht die Gäste abwerbe und dass er dieses Gastwirtschaftsrecht nur solange ausüben werde, bis die Stadt selbst auf den östlichen Ratsfeldern oder im Zeisigwald ein Wirtshaus errichten würde.

Die Geschäfte des Bürgermeisters an der verkehrsreichen Ausfallstraße nach Freiberg und in der Vorstadt gingen dann wahrscheinlich so gut, so dass sich eine Verärgerung über die ausgesprochene Sondergenehmigung breit machte.

Als Wagner starb, übernahm sein Stiefsohn, der Chirurg Christian Plattner, den Gasthof und eine nachfolgende Reihe von Rechtsstreitigkeiten mit den Chemnitzer Gastwirten, die das Ziel der Schließung des Gasthofes verfolgten, setzte ein. Dieser Streit ging bis vor den sächsischen Kurfürsten, brachte aber keine endgültige Lösung.

LeseProbe2

Wir stellen Ihnen hier verschiedene Leseproben aus unserem neuesten Buch

„Die Sonne gab den Namen“

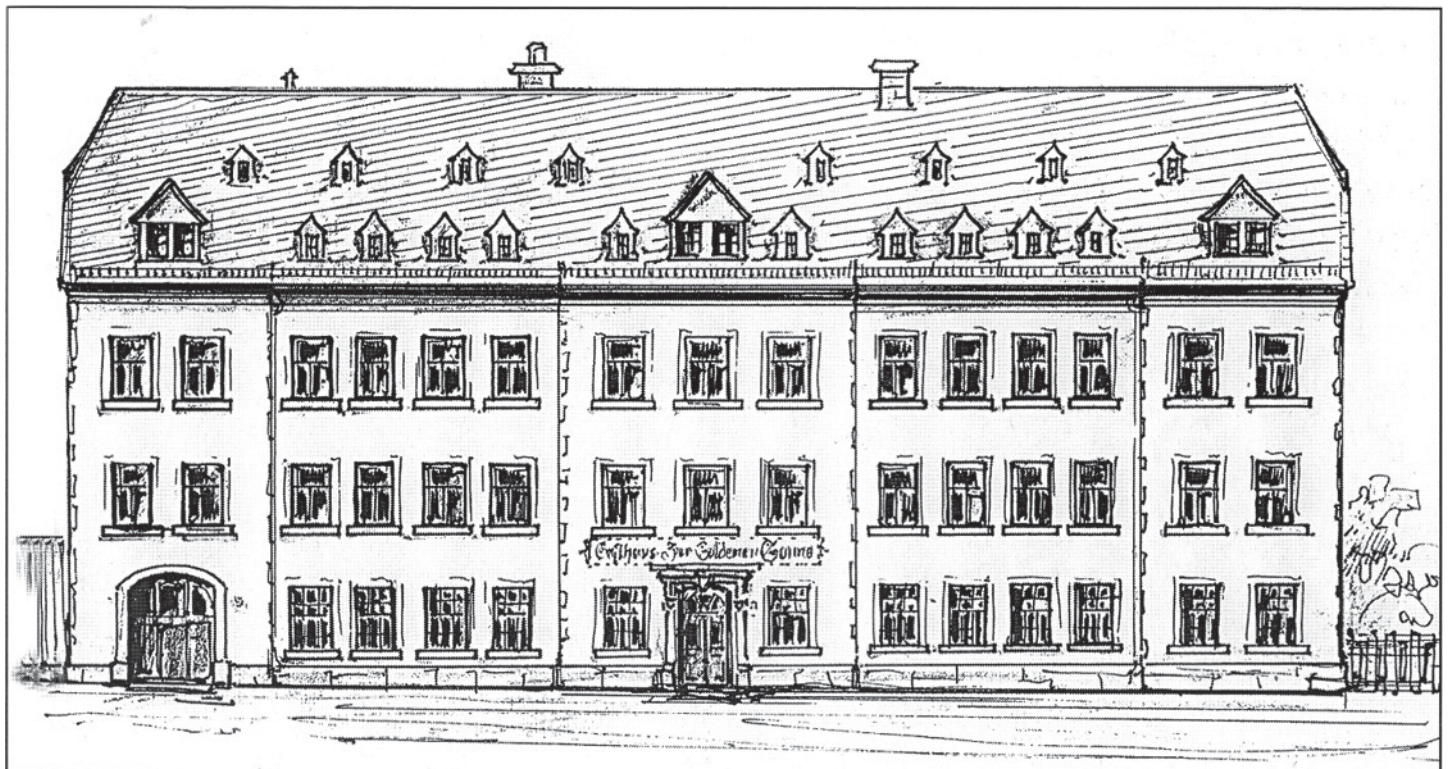
zum Herunterladen zur Verfügung. Unser Buch können Sie in gut sortierten Buchläden in Chemnitz erwerben. Aber Sie können das Buch auch bei uns bestellen.

www.ag-sonnenberg-geschichte-chemnitz.de



Im Jahre 1761 gehörte er zu den wenigen außerstädtischen Gasthöfen, die im Stadtplan eingezeichnet waren.

Den geschäftlichen Vorteilen der Verkehrslage vor der Stadt standen manche Nachteile gegenüber, denn viele Truppenbewegungen vollzogen sich auf der Landstraße nach Freiberg und nicht jedes Militär kam als Gast in die „Sonne“, sondern auch als Besatzer und Plünderer.



Gasthaus „Zur Goldenen Sonne“ (Rekonstruktionszeichnung)

So lagerten im Verlauf des Siebenjährigen Krieges die kaiserlichen Truppen mit 1.000 Mann am Gasthof „Zur Sonne“. Im Jahr 1807 waren es preußische Gefangene aus schlesischen Festungen, die im Gasthof untergebracht wurden und im Jahr 1809 nahmen hier österreichische Soldaten Unterkunft.

LeseProbe2

Wir stellen Ihnen hier verschiedene Leseproben aus unserem neuesten Buch

„Die Sonne gab den Namen“

zum Herunterladen zur Verfügung. Unser Buch können Sie in gut sortierten Buchläden in Chemnitz erwerben. Aber Sie können das Buch auch bei uns bestellen.

www.ag-sonnenberg-geschichte-chemnitz.de



In der Zeit der Napoleonischen Kriege wurde der Gasthof mehrfach besetzt und als Militärquartier benutzt. Aus unbekanntem Grund brannte der Gasthof am 4. April 1813 erstmals ab.

Nach dem Neuaufbau „*sehr groß und ganz steinern*“ begann dann eine neue Ära in der Geschichte der „Goldenen Sonne“. Als das „Hotel de Saxe“ am Roßmarkt 1828 verkauft wurde und damit das Chemnitzer Theaterspiel keinen Aufführungsort mehr hatte, wurde die Scheune der „Goldenen Sonne“ dafür hergerichtet. „*Sonnentempel*“ (im Volksmund: „*Vorstadt-Stall*“) hieß fortan der hintere, kulturelle Teil des Gasthofes, in dem sich nun die dramatische Kunst produzierte. Die erste Vorstellung erfolgte im Jahr 1828 in diesem Interimstheater der Stadt.

Was anfangs noch stillschweigend dem Kulturbedürfnis gedient hatte, war wenige Jahre später eine „*Unwürdigkeit für Schauspieler Zuschauer und die Stadt*“. Es machte sich zwingend ein Neubau eines Theaters für die Stadt notwendig.

Die letzte Vorstellung im „Sonnentempel“ erfolgte am 17. Oktober 1837. Mit der Weihe des Stadttheaters im Februar 1838 begann eine neue Chemnitzer Theaterkultur.



Hof und Eingangstür der „Goldenen Sonne“ um 1910



LeseProbe2

Wir stellen Ihnen hier verschiedene Leseproben aus unserem neuesten Buch

„Die Sonne gab den Namen“

zum Herunterladen zur Verfügung. Unser Buch können Sie in gut sortierten Buchläden in Chemnitz erwerben. Aber Sie können das Buch auch bei uns bestellen.

www.ag-sonnenberg-geschichte-chemnitz.de



Der Gasthof „Goldene Sonne“ in der Freiburger Straße existierte aber weiter, auch wenn seine Bedeutung als Ausspanngasthof später allmählich verloren ging.

1871 wurde der Bau eines zusätzlichen Pferdestalls für die Ausspannungen notwendig und 1875 setzte man noch eine große Viehhalle (21,50 m × 10 m) in den Hof. Eigentümer war Friedrich Anton Wechsler, ein bekannter Ziegeleibesitzer und zugleich Besitzer der stadtbekanntenen „Kosakenschenke“ (nahe der Peterstraße) auf dem nordwestlichen Sonnenberg. Im gleichen Jahr wurden ein älterer Gebäudeflügel (Schuppen und Stall) abgerissen und ein zweistöckiges Nebengebäude mit Kontor- und Lagerräumen sowie ein Pferdestall und eine Kutscherstube eingerichtet.

Nochmals Stadtbekanntheit erlangte die Lokalität in den 80er Jahren durch ihren Wirt *Max Teichmann*, der als ausgezeichneter Sänger mit Baritonstimme seine Gäste unterhalten haben soll. Dem Zeitbedürfnis nach Geselligkeit folgend, wurde 1888 die erste Kegelbahn am Hauptgebäude angebaut, der 1895 eine zweite im Nebengebäude folgte.

In „Woerls Stadtführer“ wurde der Gasthof vor der Jahrhundertwende mit der Bezeichnung „Hotel Goldene Sonne“ geführt. Diese Klassifizierung war sicher übertrieben, aber im Band „Chemnitz“ von Woerls Reiseführern (1925) stand der Gasthof immerhin in der gleichen Kategorie wie das Carola-Hotel und das Bahnhofshotel Continental, allerdings mit der Bemerkung „*einfach*“.

Bedingt durch die Wohnungsnot in Chemnitz, wurde im Jahr 1921 mit dem Einbau von 21 Wohnungen in den Gasthof begonnen und die letzte Etappe dieser historischen Ausspanne begann. Nur die Kutscherstube und ein Ausschankraum verblieben zur weiteren gastwirtschaftlichen Nutzung.

Schließlich brach man 1922 einige Hintergebäude und Schuppen ab und errichtete dort einen großen Garagenkomplex für 38 Fahrzeuge. Noch im gleichen Jahr kamen weitere zwölf Garagen hinzu. Die Zufahrt in diesen Hofkomplex erfolgte über das Nachbargrundstück in der Freiburger Straße Nr. 10.

Mit der Eckbebauung der Jäger-/Freiburger Straße durch eine Ausstellungshalle der Automobilfirma *Hugo Mitzenhain* war bald ein neues Bild entstanden. Aber noch existierte die Gaststätte. 1928/29 begannen die größten baulichen Veränderungen. Weitere alte Seitengebäude wurden abgerissen und im hinteren Teil des Grundstückes errichtete man eine große Auto-Montagehalle.

LeseProbe2

Wir stellen Ihnen hier verschiedene Leseproben aus unserem neuesten Buch

„Die Sonne gab den Namen“

zum Herunterladen zur Verfügung. Unser Buch können Sie in gut sortierten Buchläden in Chemnitz erwerben. Aber Sie können das Buch auch bei uns bestellen.

www.ag-sonnenberg-geschichte-chemnitz.de



Ehemaliger Standort der „Goldenen Sonne“ in der Freiburger Straße (1986)

In den Jahren bis 1935 wechselten mehrfach die Eigentümer und Nutzer. Ab 1934 wurde die Bezeichnung „Goldene Sonne“ nicht mehr in den Adressbüchern der Stadt geführt. Dafür war unter der Adresse Freiburger Straße 10–12 die Firma „Zöls & Lange“ mit einem Automobilhandel und zugleich als Opel-Generalvertretung präsent.

LeseProbe2

Wir stellen Ihnen hier verschiedene Leseproben aus unserem neuesten Buch

„Die Sonne gab den Namen“

zum Herunterladen zur Verfügung. Unser Buch können Sie in gut sortierten Buchläden in Chemnitz erwerben. Aber Sie können das Buch auch bei uns bestellen.

www.ag-sonnenberg-geschichte-chemnitz.de



Solange das historische Gebäude existierte, zeugte noch der Hausstein über dem Eingang mit dem Wahrzeichen der Sonne davon, dass sich hier der alte traditionsreiche Gasthof befunden hatte. Mit der Zerstörung des Gebäudekomplexes bei den Bombenangriffen im März 1945 endete die Geschichte des ersten Anwesens auf dem Sonnenberg.

Nur eine Tankstelle, die bereits im Jahr 1939 auf einem Teilstück der Ausstellungshalle errichtet worden war, bestand noch bis Mitte der 80er Jahre als Minol-Tankstelle des Autohauses Schmidt weiter.

Infolge der Errichtung von Plattenwohnbauten und des Rückbaus der Dresdner sowie der Freiburger Straße von der Augustusburger Straße her lässt sich der ursprüngliche Standort des Gasthofs „Goldene Sonne“ gegenwärtig nur noch mit viel Phantasie nachvollziehen.

• • •